

88. Geschlecht. Regenpfeifer.

Grallæ: Charadrius.

Charadrius ist eine griechische Benennung, die einen Strom, oder einen Schlund, worinnen sich ein Strom verlieret, oder auch eine Defnung und Ausfluß des Stroms bedeutet. Vermuthlich ist diese Benennung schon von alten Schriftstellern den Vögeln dieses Geschlechts bengelegt worden, weil sie sich sehr gerne an den Mündungen der Flüße und im Geräusche des Wassers und des Regens aufhalten. Man nennet sie auch pluvialis, Französisch Plevier; Englisch Plover; Deutsch Regenpfeifer.

Geschl.
Benennung.

Die Kennzeichen sind ein länglicht runder stumpfer Schnabel, länglichte Nasenlöcher und dreifingerige Füße, die zum gehen geschickt sind. Der Ritter giebt folgende zwölf Arten an.

Geschl.
Kennzeichen.1. Der Strandpfeifer. Charadrius
Hiaticula.1.
Strandpfeifer.
Hiaticula.

Die Brust ist schwarz, die Stirn schwärzlich, mit einer weißen Binde; der Wirbel braun; Schnabel und Füße sind roth. Er hält sich in Europa und America an den Ufern auf, und wird auch häufig in Schweden gefunden, wo er Strand-Pipare genennet wird. Die Engelländer heißen ihn Sea-Lerk, oder Seelerche, die Brasilianer Matuitui. Er hat einen doppelten Halsring, und wird darum auch Pluvialis torquata genennet.

2. Der

416 Zweyte Cl. IV. Ordn. Stelzenläufer.

2. Der Alexandrischer. Charadrius

Alexandrius.

2.
Alexan-
drinis
scher.
Alex-
andrius

Der Herr Gasselquist fand diesen Vogel am Canal des Nilstroms bey Alexandrien. Er ist braun, doch ist die Stirn, der Ring um den Hals, am Rücken, und der Bauch weiß. Die Füße sind bläulich-braun; die ersten zwey Rudersfedern sind zu beyden Seiten weiß, die dritte und vierte schmutzig weiß mit braunen Spitzen, und die fünfte und sechste braunschwarz, und etwas länger als die übrigen. Die Schwingfedern sind schwärzlichgrau, die erste hat einen weißen Schaft, von der fünften bis achten ist am äussern Rande ein länglicht-weißer Flecken. Die folgenden vom zweyten Range haben weiße Spitzen, dergleichen auch die Deckfedern. Ueber den Augen befindet sich ein weißer Strich.

3.
Schrey-
er. Vo-
ciferus.

3. Der Schreyer. Charadrius Vociferus.

Er hat an der Brust, um den Hals, an der Stirn und an den Backen schwarze Bänder, der Schwanz ist gelb mit schwarzen Binden, der Schnabel schwarz, und die Füße gelb. Die Virginianer, wo die Vögel zu Hause ist, nennen ihn Kill-Deer. Da die Vögel dieses Geschlechts, wie aus ihren Geschlechtsnamen zu ersehen ist, viel Geschrey machen, so wird vermuthlich dieser sich vor allen andern hören lassen, weil ihn Catesby den Schreyer nennet.

4.
Egyptis-
cher.
Egypt.

4. Der Egyptische. Charadrius

Egyptiacus.

Briffon hält diesen und den Alexandrischen No. 2. vor seinen bandirten Plevier, allein der
Rit,

Ritter verlangt, daß man diesen von jenem unterscheidet, und nicht für einerley Art halten soll, denn dieser hat eine schwarze Binde an der Brust, einen weißen Flecken über die Augen, und eine schwarze Binde und weiße Spitzen am Schwanz; die Füße aber sind blau. Er wohnet in den heißen Gegenden Egyptens. Die Größe ist wie eine Amsel.

5. Der Poffenreißer. Charadrius
Morinellus.

5.
Poffen-
reißer.
Mori-
nellus.

Dieser Vogel führet den Namen Mornell oder Morinellus, und im Englischen Dottrel, wegen seiner possirlichen Figuren, die er macht, indem er den Vogelfteller auf allerhand lächerliche Art nachahmet, ohne auf seine Sicherheit zu denken; denn wenn der Jäger einen Arm ausreckt, streckt er seine Flügel, gehet er etliche Schritte fort, so thut es der Vogel auch, bis er gefangen ist. Wegen dieser lächerlichen Aufführung nennen wir ihn Poffenreißer. Seine Einfalt oder Berwegenheit ist schuld daran, daß man ihn beim Tackellicht augenblicklich fangen kann. Dieses berichtet Cambden in der Beschreibung der Grafschaft Lincoln in England, wo dieser Vogel zu gewissen Jahreszeiten sehr häufig sind. Man trifft sie auch in Schweden an, und im Frühjahre ziehen sie in die lapländischen Alpen, wo sie von den Lapländern Lahul genennet werden. Sie ziehen nämlich im April und August aus morastigen Gegenden in die Gebürge, um ihr Nahrung zu finden, welches nach Listers Bericht, in schwarzen Käfern, Raupen, Holzwürmern und Erdschnecken besteht. In Frankreich heißen sie Guignards. Sie fliegen allezeit haufenweise, besuchen die gepflügten Aecker und Weinberge, und sind nicht menschenscheu. Wenn sich daher ein Jäger oder

Linne II. Theil. D d Vogel.

Vogelsteller zeigt, der seine Netze und den Herd zum Vogelfang fertig macht, so kommen sie ganz nahe herben geflogen, und betrachten mit äußerster Neugierde, was er vornimmt, machen, wie oben gesagt, allerhand lächerliche Bewegungen, und gerathen dadurch in die Gefangenschaft. Trägt es sich zu, daß man einen dieser Vögel schießt, so kommt gleich die ganze Nachbarschaft herzugeflogen, und betrachtet den erschossenen Vogel genau, welches denn Gelegenheit giebt, daß man in einem zweyten Schuß mehrere erlegen kann.

Sie sind nicht größer als eine Amsel, oben braungrau, unten röthlicht, dergleichen haben auch die obern Federn einen rostfärbigen Rand. Der Bauch ist bey dem Weibchen ganz weiß, am Männchen aber mit einen schwarzen Flecken gezeichnet. Hinter den Augen läuft ein weißlicht rostfärbiger Strich. Die Schwanzfedern sind grau, an den Spitzen braun, nur haben die vier äußern zu beyden Seiten weiß: Spitzen. Der Schnabel ist schwarz, die Füße sind braun.

Eine Nebenart ist am Wirbel, Schnabel, und Füßen schwärzlicht, und das Weibchen hat keinen weißen Strich über den Augen.

6.
Gold-
grüner.
Aprica-
rius.

6. Der goldgrüne Regenpfeifer. *Charadrius apricarius.*

Er wird *Apricarius* genennet, weil er sich auf offenen dürrn Feldern aufhält; die andere Benennung ist von der Farbe hergenommen, denn er ist schwarz und grün gefleckt mit einem Goldglanze und unten schwarz. Die Stirn, Augenlieder und Weibchen sind weiß; die Kehle aber, der Unterleib und ein Strich unter dem Halse ist schwarz, gleichwie auch der Schnabel und die Füße. Er hält sich in

Eu

88. Geschlecht. Regenpfeifer. 419

Europa, besonders aber in Schweden auf. Auf der Insel Oeland nennet man ihn Alwargrin in Smoland Myrpitta, in Schweden Ackerhoen. Da dieser Vogel auch in America befindlich ist, so wird er von den Engelländern in Sudsonsbay Hawks Eye, oder Sabichersauge genennet. Die Größe desselben ist wie eine Turteltaube.

7. Der Brillvogel. Charadrius Pluvialis

7.
Gullvogel.
g. l. Pluvialis.

Es wird dieser Vogel auch grosser Brachvogel oder Gold Plevier genennet, in Spanien aber Dorada. Er hat die Größe einer Taube, ist schwarz und grün gefleckt, unten weiß, und hat aschgraue Füße. Andere haben den Schnabel und die Füße schwarzlicht, und die Brust grau und gelb gefleckt. Der Schwanz ist schwarz mit gelben Querstrichen. Das Vaterland ist Europa.

8. Der Schwarzkragen. Charadrius Torquatus.

8.
Schwarzkragen.
Torquatus.

Die Brust ist schwarzbunt, die Stirn weiß, der Wirbel schwarz, und um den Hals gehet ein schwarzer Kragen. Der Steiß ist röthlicht, Schnabel und Füße sind bläulich, die drey äußern Schwanzfedern haben weiße Spitzen. Das Vaterland ist St. Domingo.

9. Der graue Regenpfeifer. Charadrius Calidris.

9.
Graue.
Calidris.

Der Körper ist graubunt, das Angesicht, der Hals, die Brust und der Unterleib sind weißgrau; die ersten Schwingsfedern haben weiße Schafte, Schnabel

420 Zweyte Cl. IV. Ord. Stelzenläufer.

und Füße sind schwarz; die Backen und der Steiß grünlicht. Das Vaterland ist Europa.

10.
Dickefuß
Oedi-
cnemus
Tab.
XVI.
fig. 6.

10. Der Dickefuß. Charadrius Oed-
icnemus.

Es scheint die Benennung Oedienemus die-
sem Vogel von den Alten wegen seiner Füße gege-
ben zu seyn, welche unter dem Knie ungewöhnlich
dick sind. Französisch Ostarde oder Ostardeau
und Bitarde oder Courly de Terre. Englisch
Strone - Curlew. Italianisch Coruz. Hollän-
disch Griel oder Land - Wulp.

Er ist größer als der Gold - Regenpfeifer, von
oben blaßgrau, unten fahl, die Federn sind alle in
der Mitte braun. Oberhalb und unterhalb den Au-
gen befindet sich eine blaßgelbe Binde, und die Au-
genringe sind gelb, der Schnabel ist gelb, am Ende
schwarz, die Füße sind grünlichtgelb. Eine braune
Binde ziehet sich zu beyden Seiten vom Schnabel
unter die Augen bis zu den Ohren. Das Vater-
land ist Engelland und die Niederlande, man fin-
det ihn aber auch in den morgenländischen Gegens-
den, wo er nach Hasselquists Bericht Kervari
genennet wird. Tab. XVI. fig. 5.

11.
Langfuß
Himan-
topus.
Tab.
XVI.
fig. 5.

11. Der Langfuß. Charadrius Hi-
mantopus.

Die Füße dieses Vogels sind außerordentlich
lang und biegsam. Von diesen zweyen Umständen
rühren obige Namen her. Die Franzosen nennen
ihn Echasse, die Engelländer Langfuß, die
Holländer Mathcen. In Jamaica heißt er der
rothbeinige Kranich. Er hält sich in dem süd-
lichen Europa auf, und wird darum auch der ita-
lianische

88. Geschlecht. Regenpfeifer. 421

liánische Reuter genennet. Man hat ihn sogar in Coromandel, und auch des Winters im Mexico angetroffen, wo er Comaltecatl genennet wird. Der Vogel ist auf dem Rücken und an den Flügeln schwärzlichtgrün, am Hinterkopfe schwarz; die zehn mittlern Ruderfedern sind weißlicht aschgrau, und die äußern ganz weiß. Der Schnabel ist schwarz, an der Spitze dick, und länger als der Kopf; der Unterleib weiß; die Füße sehr lang und blutroth. Er hält sich gerne am Ufer der See auf. Tab. XVI. fig. 6.

12. Der Dornflügel. Charadrius spinosus.

Die Schwingsfedern, Brust und Füße sind schwarz; auf dem Hinterkopfe befindet sich ein Federbusch. Die Ruderfedern sind zur Hälfte weiß, nach den Spitzen zu aber schwarz. Der Schnabel ist gleichfalls schwarz. Der besondere Umstand aber, welcher diesen Vogel vor andern merkwürdig macht, ist dieser, daß an den Schultern der Flügel spitzige Dornen oder Hacken sitzen, daher obige Benennungen entstanden sind; die Holländer geben ihm auch deswegen den Namen Doorn-wiek. Er wird auch Lapwing genennet, und hält sich in Indien und Egypten auf, jedoch scheint der Ritter den letztern von dem ersten zu unterscheiden. Tab. XVI. fig. 7.

12.
Dorn-
flügel.
Spin-
sus.

Tab.
XVI.
fig. 7.